

Sehr geehrter, lieber Herr Wülfrath,  
sehr geehrte Damen und Herren,

„neue Wege, neue Chancen“, so lautet der Titel der heutigen Podiumsdiskussion am Nachmittag. Beim Wort Wege fällt mir auf, dass sich bereits kurz nach der Gründung der Stiftung Presse-Grosso schon die Wege der Stiftung Lesen und der Stiftung Presse-Grosso gekreuzt haben. Seit dieser Zeit haben die beiden Stiftungen Vieles gemeinsam auf den Weg gebracht – immer mit dem festen Ziel vor Augen. zusammen etwas für die Leseförderung und Medienerziehung vor allem junger Menschen zu tun– und die Notwendigkeit dieses Anliegens in der gesellschaftlichen und politischen Wahrnehmung zu verankern.

Wie unverzichtbar wichtig der persönliche Zugang zu Lesestoffen – und die damit verbundene notwendige Lesekompetenz - ist, brauche ich in diesem Kreis nicht weiter zu verdeutlichen. Noch weniger, dass sich Lesestoffe nicht nur in Büchern befinden!

Als wir jedoch mit unserem Projekt „Zeitschriften in die Schulen“ 2003 in Baden-Württemberg in einem Pilotversuch starteten, mussten wir Einiges an Überzeugungsarbeit leisten. Weniger bei Schülern, sondern vielmehr bei Lehrkräften, sich auf dieses Projekt einzulassen, dessen erklärtes Ziel es ist, Schülern ab Klasse 5 die Vielfalt von Publikumszeitschriften nahezubringen und ihnen Lust zum Lesen zu machen. Die große Stärke von Zeitschriften, ihre Aktualität, ihre Vielfalt, ihre Bildstärke, ihr motivatorischer Charakter vor allem auch bei Kindern und Jugendlichen, die sich nicht so stark fürs Lesen begeistern - aber für Themen, die sie in Zeitschriften finden -, hat jedoch alle Beteiligten in der Schule überzeugt.

Seit 2004 sind wir nun bundesweit am Start und rufen jedes Jahr landauf, landab nach den Osterferien den „Zeitschriftenmonat“ aus. Von Anfang an wurden die initierenden beiden Stiftungen von Verband Deutscher Zeitschriftenverleger, dem Bundesverband Presse-Grosso und von allen Pressegrossisten vor Ort unterstützt und das Projekt vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien beschirmt.

Sie alle kennen die Dimensionen dieses Projekts aus eigener Arbeitserfahrung, egal ob Sie als Pressegrossist vor Ort den Kontakt und die Belieferung der beteiligten Klassen übernehmen oder als Verlag die Exemplare zur Verfügung stellen. Ich habe Ihnen die aktuelle Zahl der Anmeldungen für das Frühjahr 2010 mitgebracht: Wir haben die die 15.000-Marke überschritten – das heißt, dass sich bundesweit über 15.000 Klassen aus über 4.000 Schulen angemeldet haben und gerne dabei sein wollen.

Diese erfolgreichen Teilnehmerzahlen des größten Zeitschriftenprojekts machen uns als Initiatoren stolz – sagen aber erst einmal wenig darüber aus, ob die damit verbundenen Ziele erreicht werden:

- Schülern nachhaltig Zugang zu Zeitschriften zu vermitteln
- leseschwache und leseferne Kinder und Jugendliche zu motivieren
- Jungs für Lesestoffe zu interessieren

Unsere wiederholte quantitative Begleitforschung aus den Jahren 2004 und 2007 hat gezeigt, dass sich unsere Erwartungen erfüllen:

- überdurchschnittlich viele Hauptschulen und Förderschulen beteiligen sich – das heißt, wir erreichen Schülerschichten, in deren Elternhäusern oft wenig Lesevorbilder bestehen und bei denen eine bisherige erfolgreiche Lesesozialisation nicht ausgeprägt ist
- gleichermaßen Jungs UND Mädchen nutzen in der Projektlaufzeit die Zeitschriften in Schule und Freizeit – dies ist nicht selbstverständlich, beteiligen sich doch männliche Jugendliche normalerweise weniger an angebotenen Leseförderungsprojekte
- die beteiligten Jugendlichen geben zu Protokoll, dass sie nach dem Projekt mehr lesen – und auch mehr Zeitschriften kaufen.

Die Nachhaltigkeit dieses Projekts, die Akzeptanz in Schule und Elternhaus, die positiven Ergebnisse aus den Evaluationen – all dies hat dazu geführt, dass die Stiftung Presse-Grosso und die Stiftung Lesen, gemeinsam mit ihren Partnern in diesem Projekt, zu einer Instanz in Sachen Zeitschriften und Schule geworden sind, dass eine öffentliche Wahrnehmung und Akzeptanz stattfindet, aus der der Wunsch erwächst, mehr über die Erfolgskriterien des Projekt zu erfahren. Und so sind wir nun in der Lage, erstmalig unter dem Titel „Diversität und Zeitschriftenlektüre“ der Frage nachzugehen, ob bzw. welche nachhaltigen Effekte Zeitschriftenlektüre bei leseschwächeren und lesefernen Schülern, häufig mit Migrationshintergrund, an Hauptschulen und Gesamtschulen, hat. Dieses Forschungsvorhaben, im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und gefördert von der Stiftung Presse Grosso, ermöglicht uns, Schüler über ein ganzes Jahr zu begleiten – und ich hoffe sehr, dass der Prozentsatz von Schülern, die bei der Eingangsbefragung der Meinung waren, Lesen mache einsam, ist etwas für Streber und sowieso total out, zur Schlussbefragung im Sommer 2010 niedriger ist!

„Zeitschriften in die Schulen“ befindet sich nun im 7. Jahr – und wir gehen nicht davon aus, dass es das berüchtigte verflixte siebte Jahr wird. Trotzdem kann ich Lehrkräften, die die diesjährige Anmeldefrist verpasst haben, nicht guten Gewissens sagen: Probieren Sie es doch einfach nächstes Jahr erneut. Denn die Finanzierung des Projekts ist leider noch nicht endgültig über das Jahr 2010 hinaus gesichert.

Herr Staatsminister Neumann hat Anfang November in seiner Rede zur Regierungserklärung nochmalig erneut auf die Unverzichtbarkeit der Stärkung der Medienkompetenz von Kinder und Jugendlichen hingewiesen – und so würden wir uns wünschen, dass ein Projekt wie „Zeitschriften in die Schulen“, das unter erheblichen Aufwendungen aller Partner genau dies verfolgt und unter der Schirmherrschaft des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien steht, in den Genuss nachhaltiger ministerieller Förderung gelangt. Als eines der Kernprojekte der „Nationalen Initiative Printmedien“, an der sich beide Stiftungen sowie VDZ und Bundesverband Presse-Grosso beteiligen und deren Ziel vor allem die Demokratiefähigkeit der nachwachsenden Generation und die Bedeutung von Printmedien in diesem Zusammenhang ist, wäre hier eine Entscheidung zur Förderung – trotz schwieriger Haushaltslage - geboten.

Dies macht gleichzeitig deutlich, dass wir nicht nachlassen dürfen, unserem gemeinschaftlichen Anliegen, unserem gemeinsamen Projekt politisch Gehör zu verschaffen – und dies tun Sie, lieber Herr Wülfrath, mit besonderem und nie nachlassendem Engagement. Dafür möchte ich Ihnen an dieser Stelle herzlich danken.

Sicherlich verbinden die meisten von Ihnen die Stiftung Presse Grosso und die Stiftung Lesen vor allem im genannten Zeitschriftenprojekt – es gibt darüber hinaus weitere fruchtbare Zusammenarbeit:

- Als Mitglied im Stiftungsrat der Stiftung Lesen gestaltet und prägt die Stiftung Presse-Grosso unsere Arbeit mit und liefert wertvolle Impulse für die Ausrichtung und Umsetzung unserer Programme und Projekte.
- Als Teilnehmer unseres jährlichen Forschungs-Round Table setzt Herr Wülfrath wichtige Akzente und weißt in unermüdlicher Geduld auch immer wieder darauf hin, dass Zeitungen und Zeitschriften unverzichtbarer Bestandteil einer erfolgreichen Lese- und Medienförderung sind – und das Presse-Grosso-System eine unverrückbare Säule einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung.

Darüber hinaus setzen Sie sich, lieber Herr Wülfrath, auch persönlich für eine lebendige Lese- und Vorlesekultur in Deutschland ein, indem Sie am jährlichen bundesweiten Vorlesetag in einer Schulklasse vorlesen.

Alle Anwesenden möchte ich herzlich einladen, hier Herrn Wülfrath nachzueifern, denn vor allem im Bereich vorlesender Männer haben wir wirklich Bedarf, wie gerade eine aktuelle Studie der Stiftung Lesen zeigt. Nur 18 Prozent der Väter lesen vor. Sie berufen sich zwar gerne darauf, dass Vorlesen wichtig sei – aber diesen Job soll bitte die Frau übernehmen.

Wenn ich nun zum Abschluss auf meinen Wunschzettel schaue, den man bekanntlich in dieser Jahreszeit erstellt, finden sich darauf zwei Punkte:

- Ich wünsche mir, dass es uns gelingt, das Projekt Zeitschriften in die Schulen nachhaltig auf eine gesicherte finanzielle Basis zu stellen – die es uns womöglich sogar ermöglicht, neue inhaltliche Wege zu beschreiten – Ideen und Ansätze der Initiatoren dazu gibt es genug.
- Ich wünsche mir, dass alle Zeitschriftenverlage dieses Projekt ernst nehmen, vor allem unter journalistischen Gesichtspunkten – wann haben Redaktionen der beteiligten Zeitschriften zu einem genau definierten Zeitpunkt über 400.000 Jugendliche vor der Flinte bzw. vorm Blatt? Noch dazu mit dem Wissen, für welche Themen sich diese Jugendlichen besonders interessieren, da bekannt aus unserer Begleitforschung? Dies ist eine Steilvorlage, die nicht ungenutzt bleiben darf, um künftige Lesergenerationen zu interessieren und zu binden. Und daher freut es mich umso mehr, dass wir auf Initiative von Herrn Wülfrath und auf Einladung des VDZ nun Anfang Januar die Gelegenheit haben, diese Steilvorlage bei den Chefredakteuren der beteiligten Titel nochmalig zu verdeutlichen.

Lieber Herr Wülfrath, um im Bild des Tages zu bleiben: Wir danken Ihnen für die Beschreitung gemeinsamer Wege in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Sie sind der Stiftung Lesen sowohl als Vorstandsvorsitzender der Stiftung Presse-Grosso als auch persönlich ein verlässlicher und treuer Begleiter, auf den wir nicht verzichten möchten. Wir wünschen Ihnen und der Stiftung Presse-Grosso weiterhin eine erfolgreiche Arbeit - und ich bin mir sicher, dass wir gemeinsam auch noch den ein oder anderen neuen Weg beschreiten werden.

Vielen Dank!